

Die Lehmfigur aus dem Festungsbau

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Büchi

Die Lehmfigur aus dem Festungsbau

„Prima Heiri, jetzt schtasch no e Schtund an Ofe ane, dänn
hämmer e schöns Dänkmal für de unbekannti Soldat!“

Leider scheint man im heutigen Zeitalter der militärischen Aufklärung doch noch nicht überall genügend aufgeklärt zu sein; sonst wäre es nicht passiert, daß die einfache und offizielle Abkürzung für Korporal = Kpl. von einer gutschweizerischen Firma als «Kaplan» ausgelegt wird. — Ich finde, daß der Grad sold entsprechend abgeändert werden sollte, das würde sicher auf volles Verständnis stoßen.

Kpl. E. H.

Ein Landibesucher sah auf dem Höhenweg jenen Globus, auf dem die Schweiz eingezeichnet war. Er entschloß sich, einen solchen Globus auf Weihnachten zu kaufen, ging in eine Zürcher Buchhandlung und erkundigte sich nach dem Preis. «Dreißig Franken» sagte der Buchhändler. Dies schien dem biederen Landmann doch etwas viel, und so fragte er: «Git's kei chlini, villicht en Globus vo dr Schwiz?»

-ez

Wir fahren im Schnellzug gegen Zürich, der aber ausnahmsweise wieder einmal in Oerlikon hält. Ein Mitreisender nimmt die Gelegenheit wahr, möchte schnell aussteigen, um so die Tramfahrt vom Bahnhof Zürich nach Oerlikon zu vermeiden, wird aber dabei durch den Kondi mit den Worten verhindert: «Halt, halt, do dörfet Sie nid usstiege, das isch en Schnällzug, dä haltet niened bis Züri!»

ko